

JFK Jagd- und Fischereiverwalter-
konferenz
CSF Conférence des services de la faune,
de la chasse et de la pêche
CCP Conferenza dei servizi della caccia
e della pesca



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Bundesamt für Umwelt BAFU



3. Nationale Tagung zur Seenfischerei

Brückenschlag über die Sprachgrenze – Die Berufsfischerei bündelt ihre Kräfte

Bericht zur Tagung der Plattform Seenfischerei am 8.11.2022

Autoren: Adrian Aeschlimann & Rafael Minnig, Schweizerisches Kompetenzzentrum
Fischerei SKF im Auftrag der Plattform Seenfischerei,

Bern, 14. März 2023

schweizerisches kompetenzzentrum fischerei SKF
centre suisse de compétences pour la pêche CSCP
centro svizzero di competenza pesca CSCP
center da cumpetenzza svizzer da la pestga CCSP



1.	Einleitung	4
2.	Brückenschlag über die Sprachgrenze hinweg	5
2.1.	Tagungsprogramm	5
2.2.	Begrüssung	5
3.	Vorgehen Kormoran	6
3.1.	Neue Erkenntnisse zum Kormoran von (Erich Staub, Berater Berufsfischer)	6
3.2.	Diskussion und Grundsatzentscheid Entschädigungen	6
4.	Zukunft der Schweizer Berufsfischerausbildung	7
4.1.	Ausgangslage	7
4.2.	Diskussion	8
5.	Inwertsetzung Schweizer Wildfang	8
5.1.	Aufwertung der Fischereierzeugnisse und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Berufsfischer (Aurélie Daiz-Racloz, elimenterre Sàrl)	8
5.2.	Diskussion	9
6.	Unterstützung Berufsfischerei durch BLW (Bundesamt für Landwirtschaft)	9
6.1.	Landwirtschaftsrecht: Potential und Grenzen der Unterstützung der Berufsfischerei (Christian Hofer, Direktor BLW).....	9
6.2.	Diskussion	10
7.	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse vom Vormittag	11
8.	Informationen zum Kormoran Dialog	12
8.1.	Stand Kormoran Dialog	12
8.2.	Teilnehmende Kormoran Dialog	12
8.3.	Statusberichte aus den Kantonen	13
8.3.1.	Neuenburgersee (Frédéric Hofmann, Abteilungsleiter Jagen, Fischen & Arten, Kanton Waadt).....	13
8.3.2.	Kanton Bern: Schadau und Bielersee (Andreas Knutti, Fischereiinspektor Kanton Bern)	13
8.3.3.	Zürichsee (Andreas Braschler, Berufsfischer Zürichsee, Kanton Schwyz)	14
8.4.	Diskussion	14
9.	Neuste Erkenntnisse zur Forschung in den Seen	15
9.1.	Projet Lac Ein Werkzeug für die Fischerei (Guy Périat, Teleos suisse sàrl)	15
9.2.	Diskussion	16
10.	Informationen aus der Plattform Seenfischerei	17
10.1.	Entstehung.....	17
10.2.	Organisation	17
10.3.	Lenkungsausschuss.....	17
10.4.	Arbeitsthemen.....	18
10.5.	Arbeitsweise und Resultate.....	18
10.6.	Weiterführung.....	18

10.7.	Finanzierung	18
11.	Tagungsfazit	19
12.	Ausblick	19
13.	Danksagung	19
14.	Impressum	19
15.	Anhang	21
15.1.	Teilnehmerliste	21

1. Einleitung

Bereits zum dritten Mal hat die Plattform Seenfischerei zu einer nationalen Tagung zur Seenfischerei eingeladen, um die Anliegen der Berufsfischerei zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bund, Kantonen, Verbänden und der Wissenschaft zu diskutieren.

Die diesjährige Veranstaltung fand in einem leicht veränderten Format statt. Am Vormittag trafen sich ausschliesslich die Berufsfischerinnen und Berufsfischer, um sich über die Sprachgrenze hinweg zu verständigen und gemeinsame Positionen in Sachen Kormoran, Ausbildung und wirtschaftlicher Fragen festzulegen. Zudem informierte der Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft aus erster Hand über die Möglichkeiten und Grenzen von Unterstützungen im Rahmen des Landwirtschaftsrechts.

Auf das Mittagessen hin stiessen die restlichen Teilnehmenden dazu, um den Austausch mit der Berufsfischerei zu pflegen.

Der Nachmittag war einerseits den drängenden Themen wie dem Kormoran gewidmet, bot aber auch Raum, die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Schweizer Seen kennen zu lernen. Zudem fand ein offener Austausch statt, und die Plattform Seenfischerei erstattete Bericht über den aktuellen Stand der Arbeiten.

Die Plattform wurde im Juli 2020 von der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) der Kantone, dem Schweizer Berufsfischerverband (SBFV), der Association Suisse Romande des Pêcheurs professionnels (ASRPP) und dem Schweizerischen Fischerei-Verband (SFV) gegründet. Diese wird unterstützt durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU). Die Geschäftsführung der Plattform hat das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei (SKF) inne.

2. Brückenschlag über die Sprachgrenze hinweg

2.1. Tagungsprogramm

Ab 8.30	Eintreffen der Berufsfischerinnen und -fischer, Willkommenskaffee
09.15	Begrüssung zum Brückenschlag über die Sprachgrenzen hinweg
09.25	Vorgehen Kormoran (Entschädigung, seenspezifische Massnahmen, etc.)
10.10	Zukunft der Berufsfischer-Ausbildung
10.30	Schweizer Wildfang: Beschluss über das weitere Vorgehen
11.00	Pause
11.20	Landwirtschaftsrecht: Potenzial und Grenzen der Unterstützung der Berufsfischerei
11.40	Fragen und Diskussion
12.15	Mittagspause zusammen mit Kantonsbehörden
13.30	Wichtigste Erkenntnisse des Vormittags
13.50	Stand des Kormoran-Dialogs und Lösungsbeispiele in den Kantonen
14.55	Pause
15.05	Neuste Erkenntnisse zur Forschung in den Seen
15.50	Informationen aus der Plattform Seenfischerei
16.10	Offener Austausch
16.30	Apéro

2.2. Begrüssung

Reto Leuch, Präsident Schweizerischer Berufsfischerverband (SBFV), und Jean-Phillippe Arm, Präsident der Association suisse romande des pêcheurs professionnels (ASRPP), begrüssen die Teilnehmenden der 3. Tagung Seenfischerei.

Die Situation der Berufsfischerei ist nach wie vor kompliziert. Verschiedene Faktoren führen dazu, dass Teile der BerufsfischerInnen wirtschaftliche Probleme haben. Aufkommende Frustration und Sorgen ob der düsteren Zukunftsaussichten sind die Folge. Umso wichtiger ist es nun, die Probleme anzusprechen, zu diskutieren und einen gemeinsamen Weg zur Lösungsfindung zu beschreiten. Kurzfristige Lösungen sind schwer zu erreichen. Langfristige Lösungen können nur entstehen, wenn die Berufsfischer vereint und überzeugend für Ihre Anliegen eintreten. Das Motto lautet «langsam, aber stetig».

Am Tagungs-Vormittag sind die BerufsfischerInnen unter sich. Diese Zeit soll genutzt werden, um bei wichtigen Themen Einigkeit zu schaffen. In einigen Punkten bestehen nach wie vor gegenteilige Ansichten zwischen der Deutschschweiz und der Romandie. Ziel ist es den Brückenschlag über die Sprachgrenze zu machen und den gemeinsamen Nenner für die eine bessere Zukunft der Schweizer Berufsfischerei zu finden.

Reto Leuch bedankt sich bei Adrian Aeschlimann, Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei, welcher die Plattform führt und sich stets für die Anliegen der BerufsfischerInnen einsetzt.

3. Vorgehen Kormoran

3.1. Neue Erkenntnisse zum Kormoran von (Erich Staub, Berater Berufsfischer)

- Brutbestand: Der Bestand der in der Schweiz brütenden Kormorane ist innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte von 4 auf über 6'500 Vögel angewachsen. Die rasante Wachstumsphase des Kormoran-Brutbestands ist noch nicht abgeschlossen. Die Brutgebiete konzentrieren sich auf Schutzgebiete mit stark reduzierter menschlicher Störung. Diese sind an den meisten Seen in genügender Fläche vorhanden und somit kaum limitierend.
- Rolle der Jungkormorane: Befeuert wird die Bestandszunahme in der Schweiz durch die Expansion der west-paläarktischen Megapopulation, wo 1960 im EU-Raum 800 Brutpaare vorhanden waren und im Jahr 2012 rund 285'000 Paare. Der europaweite Überschuss an Jungkormoranen ist gross. Auch in der Schweiz entstanden im Jahre 2021 aus den über 8'000 ausgeflogenen Jungkormoranen bis zum Erreichen des fortpflanzungsfähigen Alters (nach Abzug von natürlicher Mortalität und Abschuss) weit über 1'000 Kormorane, die irgendwo in Europa einen Fortpflanzungsort suchen mussten.
- Nutzung der Fischbiomasse: Die Entnahme von Fischbiomasse aus den Seen hat sich innerhalb weniger Jahrzehnte grundlegend verändert: Die durch das Nachhaltigkeitsprinzip (Schonung juveniler Fische) gesteuerte traditionelle Fischentnahme durch die Berufsfischerei wurde nach 1990 zunehmend ersetzt durch eine durch Kormoranprädation dominierte Nutzung der Fischbiomasse mit einem Schwergewicht bei der Entnahme von juvenilen Fischen. Im 2021 landete im schweizerischen Mittel mehr Fischbiomasse in den Bäuchen der Kormorane als in den Netzen der Berufsfischerei. Der Neuenburgersee, wo die Kormorane dreimal mehr Fischbiomasse entnehmen als die kommerzielle Fischerei, ist vermutlich europaweit das am stärksten von Kormoranfrass betroffene Grossgewässer.
- Nutzungskonkurrenz: Soweit es sich um Felchen und andere «Brotfische» der Berufsfischerei handelt, besteht teilweise eine direkte Futterkonkurrenz zwischen Kormoran und Fischerei, indem gefangene Fische aus den Netzen entnommen werden. Weiter ist auch die indirekte Konkurrenz zu berücksichtigen, weil Kormorane juvenile Fische fangen und diese Fische nicht mehr rekrutieren (d.h. aus dem Bestand eliminiert sind und nicht mehr zu fangbarer Fischgrösse mit entsprechend höherem Fanggewicht heranwachsen). Aber auch dort, wo sich das Beutespektrum von Kormoran und Berufsfischerei nicht überlappt, ergibt sich eine indirekte Konkurrenz, weil der Kormoran Futterfische der Raubfische aus dem Bestand entfernt und dies den Berufsfischerei-Ertrag an Raubfischen beeinflusst.
- Räuber-Beute-Beziehung: Auf Populationsebene existiert keine klassische Räuber-Beute-Beziehung, da die Kormorane grossräumig agieren und deshalb entkoppelt sind von den Fischpopulationen, die an örtliche Biotope gebunden sind, d.h. lokale Überfischungseffekte (z.B. der Äschen im Hochrhein) sind letztlich für den Kormoran nicht nachteilig. Eine gewisse Futterlimitierung während der Brutphase ist aber anzunehmen.

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 6.-13.*

3.2. Diskussion und Grundsatzentscheid Entschädigungen

Die Entwicklung des Kormoranbestands ist für die BerufsfischerInnen lokal sehr unerfreulich. Es sind viele Faktoren, die ein vermehrtes Auftreten des Kormorans begünstigen. Der gesetzliche Rahmen lässt wenig Spielraum, um der Entwicklung kurzfristig und pragmatisch entgegenzuwirken. Eine Änderung der Rechtslage auf Bundesebene scheint utopisch. Bisher besteht keine politische Mehrheit auf nationaler Ebene. Es ist eine Tatsache, dass schnelle Resultate nicht zu erwarten sind. Eine breit abgestützte Dialoggruppe Kormoran bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Kantonen, dem Vogelschutz sowie der Berufs- und Angelfischerei ist lanciert und im Jahr 2022

haben vier Sitzungen stattgefunden. Der Prozess läuft, braucht aber viel Zeit und man sollte ihm eine Chance geben.

Entschädigungen sind kurz- bis mittelfristige Lösungen, um das Überleben der Berufsfischer zu sichern. Im Kanton Neuenburg wird den Berufsfischern seit dem Jahr 2021 ein Betrag von 10 000.- CHF/Patent überwiesen. Dies aufgrund eines erheblichen Rückgangs des Felchenertrags von mehr als 100 Tonnen/Jahr in den letzten Jahren. Hinzu kommen vermehrte Schäden an Fischen und Material der BerufsfischerInnen durch den Kormoran.

Die Entschädigungszahlungen sind nicht unbestritten und die Meinungen gehen auseinander. Von der einen Seite werden diese als «Schweigegeld» angesehen, um den schlechten Zustand der Schweizer Berufsfischerei mitsamt Kormoranproblematik zu kaschieren. Die Berufsfischerei hat nur eine Zukunft, wenn das Handwerk weiterhin wirtschaftlich lohnend ausgeübt werden kann und soll nicht von staatlichen Beiträgen abhängig sein. Die Befürworter der Entschädigungen argumentieren, dass die Zahlungen lokal schlicht überlebenswichtig sind, da die Fänge dramatisch eingebrochen sind.

Die Anwesenden sind sich einig, dass Entschädigungen kurzfristige Lösungen sein sollen, um den BerufsfischerInnen in Notsituationen auszuhelfen. Zahlungen sollen seenspezifisch geprüft werden. Die Bemühungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen müssen jedoch in jedem Fall weiterverfolgt werden. So verlangt man beispielsweise konkret, dass in der Kormoranproblematik griffige Lösungen gefunden werden. Reto Leuch und Jean-Philippe Arm sollen diese Positionen als Verbandsvertreter in den Gremien repräsentativ vertreten.

Weiter wurde über die Begrifflichkeit der Entschädigung diskutiert. Man ist sich einig, dass Zahlungen zum Ausgleich erlittener Nachteile oder Einschränkungen geleistet werden sollen. Der Begriff Entschädigung spiegelt die Forderung nach Dringlichkeit zur Problemlösung zu wenig wider. Es wird vorgeschlagen den Begriff in **Kompensationszahlung** zu verwenden.

4. Zukunft der Schweizer Berufsfischerausbildung

4.1. Ausgangslage

- Damit eine Person in der Schweiz ein Patent zur Ausübung der Berufsfischerei erwerben kann, muss sie in allen Kantonen einen Nachweis für eine fachkundige und ordnungsgemässe Berufsausübung erbringen. Dies gestützt auf die Tierschutzverordnung des Bundes:
Art 196: Als Ausbildung in einem Fischereiberuf gelten:
 - a. die Ausbildung als Berufsfischerin oder Berufsfischer mit eidgenössischem Fachausweis nach Artikel 42 BBG;*
 - b. die Ausbildung als Fischereiaufseherin oder Fischereiaufseher mit eidgenössischem Fachausweis nach Artikel 42 BBG;*
 - c. eine gleichwertige, von der zuständigen kantonalen Stelle bestätigte Ausbildung oder praktische Erfahrung von mindestens drei Jahren.*
- Im Rahmen einer Umfrage der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz der Kantone (JFK) hat die Plattform Seenfischerei die Anforderungen in den einzelnen Kantonen, welche Berufsfischereipatente erteilen, zusammengetragen. In den Westschweizer-Kantonen Genf, Freiburg, Neuenburg, Wallis und Waadt ist die rechtliche Grundlage einheitlich. In den Deutschschweizer Kantonen existieren sehr unterschiedliche Regelungen.
- Weiter wurden bestehende Lehrgänge zusammengetragen, welche für die Ausübung der Berufsfischerei relevant sein könnten. Das Institut für Fischerei in Starnberg bietet diverse Lehrgänge im Bereich Fischerei und Aquakultur an, und wird von einigen Deutschschweizer Kantonen als obligatorisch für die Erlangung eines Berufsfischereipatents angegeben.
- Das aktuelle relevante Ausbildungsangebot in der Schweiz im Zusammenhang mit Fischerei und Aquakultur ist übersichtlich. Es reicht von einer höheren Fachprüfung mit Diplom

(Fischereiaufseher) über CAS Angebote (berufsbegleitende Weiterbildungslehrgänge/ 1-2 Semester) bis zu FBA (Fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildungen/ca. 8 Kurstage) Ausbildungen im Bereich Aquakultur. Einzelne Elemente aus bestehenden Kursen sind für die Erlangung der Berufsfischerei interessant und gerechtfertigt. Ein ganzheitlich auf die Berufsfischer zugeschnittener Lehrgang existiert jedoch nur in Starnberg, Deutschland.

- Fazit: Eine fundierte Aus- und/oder Weiterbildung ist ein Zeichen der Qualität und steigert Anerkennung des Berufs. Ein attraktives Angebot ist modular, flexibel und durchlässig auszugestalten. Der Einbezug von verwandten, bereits bestehenden Ausbildungen scheint sinnvoll. Mögliche Themenschwerpunkte sind:
 - o Handwerk Berufsfischerei
 - o Rechtliches (Fischereirecht, Tierschutz, Lebensmittelrecht)
 - o Fischereiwirtschaft
 - o Ökologie
 - o Verarbeitung, Veredelung (Wertschöpfungskette)
 - o Betriebswirtschaft und -führung (Geschäftsmodell, Marketing, Personalführung)

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 17.-23.*

4.2. Diskussion

Eine einheitliche Ausbildung bedeutet einen grossen Aufwand für wenige zukünftige BerufsfischerInnen. Jährliche Aus- und Weiterbildungsangebote für bestehende BerufsfischerInnen könnten zu einem grösseren Mehrwert führen. So könnten Wiederholungskurse für Themen im Bereich Recht oder Ökologie bestehendes Wissen festigen. Andererseits besteht bei betriebswirtschaftlichen Themen grosses Potential, welches im Sinne einer Weiterbildung wertvoll sein kann. Der Input wird von der Geschäftsleitung der Plattform Seenfischerei zur Kenntnis genommen und weiterverfolgt.

5. Inwertsetzung Schweizer Wildfang

5.1. Aufwertung der Fischereierzeugnisse und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Berufsfischer (Aurélie Daiz-Racloz, elimenterre Sàrl)

- Die Westschweizer und Deutschschweizer Berufsfischerverbände ASRPP (Association suisse romande des pêcheurs professionnels) und SBFV (Schweizerischer Berufsfischerverband) haben beschlossen, sich mit den Chancen und Risiken zu befassen, die mit der Schaffung eines eigenen Labels oder einer eigenen Marke verbunden sind, um ihre Produkte aufzuwerten und ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.
- Der Nationalen Plattform Seefischerei wurde der Auftrag erteilt, eine Studie zu dieser Frage zu organisieren. Das Mandat wurde an elimenterre Sàrl vergeben, eine Beratungs- und Ausbildungsgesellschaft für lokale Ernährungssysteme und die Vermarktung von bäuerlichen und handwerklichen Produkten. Die elimenterre Sàrl hat zudem das Sekretariat der ASRPP inne.
- Diese Studie untersucht die Möglichkeiten zur Inwertsetzung von Fischereierzeugnissen und zur Aufwertung des Berufes des Berufsfischers. Der Beruf steht vor zahlreichen Herausforderungen, die von den Fischern als besorgniserregend angesehen werden. In der Tat ist ihr Einkommen, die wirtschaftliche Stabilität ihres Unternehmens sowie die Zukunft ihres Berufs und das Verbandswesen direkt betroffen.
- Die Untersuchung macht deutlich, dass die Schweizer Berufsfischerei aktuell wegen der stark eingebrochenen Fangerträge keine grösseren Probleme beim Verkauf ihrer Produkte haben. Daher wird die Frage einer besseren Inwertsetzung momentan von der Mehrheit der Schweizer

Berufsfischerinnen und -fischer, die an der Umfrage teilgenommen haben, als zweitrangig empfunden.

- In der Tat sind die Fischfänge in einigen Schweizer Seen selten geworden und die Fänge der vom Markt am meisten gefragten Fische schwanken in allen Schweizer Seen zunehmend. Neben der auf verschiedene Faktoren zurück zu führenden Fischknappheit sind die Invasion der Quaggamuschel, die fehlende Einheit innerhalb des Berufsstandes und die uneinheitlichen Marktpreise weitere Herausforderungen für die Zukunft des Berufsstandes. Darüber hinaus ist das Durchschnittsalter der Berufstätigen höher als 50 Jahre und die Ablösung durch junge Menschen ist ein wichtiges Anliegen. Schliesslich ist die Führung der Berufsverbände angeschlagen, da sie Schwierigkeiten haben, frische Kräfte zu rekrutieren, um ihre Aktivitäten und die Verteidigung der Interessen der Branche sicherzustellen.
- Die Studie, die in Form einer angewandten Forschung durchgeführt wurde, enthält Schlussfolgerungen und Verbesserungsvorschläge für die Berufsfischerei in einem sehr wettbewerbsintensiven Schweizer Fischmarkt. Die Verbesserungsvorschläge konzentrieren sich auf drei Hauptbereiche: die Förderung des Know-hows, die Kommunikation über das Produkt und die Stärkung des internen Zusammenhalts und der Verbandführung.
- Mit einer nationalen und korporativen Aufwertungsstrategie sollen die Resultate der Studie in die Praxis umgesetzt werden. Um die Identität und Sichtbarkeit der Produkte zu verbessern, soll ein national einheitliches Erscheinungsbild entstehen, das für die Schweizer Fischerei typisch ist.

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 25.-46.*

5.2. Diskussion

Jean-Philippe Arm unterstützt die Bemühungen zur besseren Inwertsetzung des Schweizer Wildfangs. Von einer gemeinsamen Kampagne würden auch Berufsfischer profitieren, welche nicht den Verbänden angeschlossen sind. Daher ist eine Verbandbeitrittspflicht zu prüfen.

Die Plattform Seenfischerei setzt die Arbeiten aufgrund der Erkenntnisse aus der Vorstudie fort. Die Finanzierung weiterer Schritte soll nach dem Vorbild der Vorstudie beim BLW beantragt werden.

Weiter stellen die Berufsfischerverbände einen Antrag zur Aufnahme der Schweizer Berufsfischerei in das immaterielle Kulturerbe der UNESCO. Ein entsprechendes Gesuch wird nächsten Frühling von den Verbänden eingereicht.

6. Unterstützung Berufsfischerei durch BLW (Bundesamt für Landwirtschaft)

6.1. Landwirtschaftsrecht: Potential und Grenzen der Unterstützung der Berufsfischerei (Christian Hofer, Direktor BLW)

- Marktverhältnisse: Zum jetzigen Zeitpunkt ist die inländische Fischproduktion verglichen zum Gesamtmarkt marginal (2.2%). Jede Person in der Schweiz isst jährlich im Durchschnitt knapp 9 Kilogramm Fisch, mit steigender Tendenz. Auch die Inlandproduktion der Schweiz steigt seit dem Jahr 2015 leicht an. Die sinkenden Fangzahlen der Berufsfischer werden mit Produktion in Fischzuchten kompensiert. Das aktuelle Produktionsvolumen der geschätzten 40 landwirtschaftliche Produzentinnen und Produzenten liegt bei 135 Tonnen, welche sich hauptsächlich aus Zander und Forellen zusammensetzen.
- Fischerei im landwirtschaftlichen Recht: Nach Auslegung der landwirtschaftlichen Gesetzgebung sind Fische keine landwirtschaftlichen Nutztiere. Es besteht jedoch die Möglichkeit Fischzuchtanlagen als nichtlandwirtschaftlicher Nebenbetrieb ohne engen sachlichen Bezug zum Betrieb zu führen. Die Voraussetzungen hierzu sind, dass der Betrieb ein landwirtschaftliches Gewerbe darstellt und in bestehenden Gebäuden mit geschlossenen Kreisläufen produziert.

- Unterstützung der Berufsfischerei: Folgende Fördermöglichkeiten bestehen seitens BLW:
 - Einmalige zinslose, rückzahlbare Starthilfe für im Haupterwerb tätige Fischer, Fischerinnen, Fischzüchter und Fischzüchterinnen von Fr. 110'000.- / Fischereibetrieb
 - Zinslose Investitionskredite für bauliche Massnahmen und für Einrichtungen zur tierschutzkonformen Produktion, zur Verarbeitung und zur Vermarktung, maximal 50 Prozent der anrechenbaren Kosten.
 - Im Rahmen der Absatzförderung können Erzeugnisse der Berufsfischerei und Fischzucht mit verschiedenen Massnahmen wie Werbung, Verkaufsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Messen, Events oder Ausstellungen mit Finanzhilfen unterstützt werden
- Zusammenfassung und Ausblick: Zum jetzigen Zeitpunkt ist die inländische und insbesondere die landwirtschaftliche Fischproduktion verglichen zum Gesamtmarkt marginal. Die Unterstützung des BLW erleichtert v.a. die Finanzierung der Investitionen von Berufsfischer (Starthilfe, Investitionskredit). Die geplanten Gesetzesänderungen werden die zonenkonforme Produktion von Fisch in bestehenden Gebäuden auf Landwirtschaftsbetrieben erleichtern. Forschung und Beratung für landwirtschaftliche Fischzüchter sind im Aufbau und eine Schweizer Koordinationsstelle Aquakultur gegründet (<https://aquakultur-schweiz.ch/de/aquakultur-uberblick/>). Die inländische Fischproduktion kann eine interessante Möglichkeit zur Diversifizierung bieten, benötigt aber viel Wissen und Kapital. Das Angebot von Fisch aus inländischer Produktion (Berufsfischerei und Zuchtanlagen) wird voraussichtlich nur sehr moderat ansteigen.

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 50.-71.*

6.2. Diskussion

Der Anteil an Inlandproduktion auf dem Fischmarkt ist mit 2.2 Prozent sehr klein. Der tendenziell grösser werdende Fischkonsum wird durch Importe abgedeckt. So besteht ein grosses Potential beim einheimischen Fisch aus Wildfang und Aquakultur. Die Nachfrage nach diesen Produkten ist da. Insbesondere, da der importierte Fisch betreffend Nachhaltigkeit meist schlechter dasteht (Stichwort: Überfischung der Weltmeere).

Das BLW kann sowohl Einzelbetriebe wie auch Gemeinschaftsbetriebe unterstützen. Dies über die bestehenden Fördermöglichkeiten Investitionshilfen resp. -kredite sowie im Rahmen der Absatzförderung. Bei gepachteten Grundstücken und Immobilien ist der Einbezug von Verpächtern in der Beantragung von Investitionskrediten unabdingbar.

Der Auf- und Ausbau von Synergien innerhalb des Landwirtschaftsrecht ist sinnvoll. So bietet sich eine Zusammenarbeit mit in der Aquakultur tätigen Landwirtschaftsbetrieben und Berufsfischern an. Gemeinsame Absatzkanäle und Wissensaustausch sind nur zwei mögliche Kooperationsmöglichkeiten.

Christian Hofer erläutert, dass das BLW die Möglichkeiten innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellt. Wie die Akteure innerhalb dieses Rasters agieren, ist Ihnen selbst überlassen. Die Organisation in Form von Berufsfischer-Verbände oder der Plattform Seenfischerei ist sinnvoll, um koordinierte, einheitliche und zielgerichtete Anträge zu stellen. Hierfür sind die bestehenden Institutionen, wie Berufsfischerverbände oder die Plattform Seenfischerei, essenziell. Hier sollen die Anliegen der Berufsfischer diskutiert und gebündelt werden und mit einer Stimme an das BLW getragen werden.

7. Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse vom Vormittag

Position Entschädigungen

Die Anwesenden waren sich einig, dass Entschädigungen kurzfristige Lösungen sein sollen, um den BerufsfischerInnen in Notsituationen auszuhelfen. Zahlungen sollen seenspezifisch geprüft werden. Die Bemühungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen müssen jedoch in jedem Fall weiterverfolgt werden. So verlangten die Berufsfischerinnen und -fischer beispielsweise konkret, dass in der Kormoranproblematik griffige Lösungen gefunden werden. Die beiden Verbandspräsidenten Reto Leuch und Jean-Philippe Arm sollen diese Positionen als Verbandsvertreter in den Gremien repräsentativ vertreten.

Weiter wurde über die Begrifflichkeit der Entschädigung diskutiert. Man ist sich einig, dass Zahlungen zum Ausgleich erlittener Nachteile oder Einschränkungen geleistet werden sollen. Der Begriff Entschädigung spiegelt die Forderung nach Dringlichkeit zur Problemlösung zu wenig wider. Es wird vorgeschlagen den Begriff in **Kompensationszahlung** zu verwenden.

Ausbildung

Die Berufsfischerinnen und -fischer nahmen den Stand der Arbeiten in der Plattform Seenfischerei und die Auslegeordnung zu den unterschiedlichen Ausbildungsvorgaben und -möglichkeiten zur Kenntnis. Angesichts der tiefen Nachfrage soll das heutige System mit kantonal unterschiedlichen Regelungen nicht grundlegend umgestaltet werden. Die Anwesenden begrüßen jedoch die Einführung von regelmässigen Weiterbildungsanlässen, allenfalls kombiniert mit den nationalen Tagungen zur Seenfischerei.

Inwertsetzung

- Die Erkenntnisse der Vorstudie zur Inwertsetzung des Schweizer Wildfangs wurden mit Interesse zur Kenntnis genommen. Folgendes vom Lenkungsausschuss der Plattform Seenfischerei gewählte Vorgehen wird unterstützt. Trotz der kritischen Haltung einer Mehrheit der Befragten sollten die Empfehlungen des Berichts weiterverfolgt werden, da es zweifellos einen Markt für die Schweizer Wildfischerei gibt und die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Berufsfischerei die Voraussetzung für den Fortbestand des Berufsstandes ist.
- Der Aspekt eines effizienten Zusammenschlusses der Berufsfischer über die Sprachgrenzen hinweg soll konsequent und nachhaltig weiterverfolgt werden.
- Die Schweizer Plattform Seefischerei stellt beim BLW einen Antrag auf Unterstützung für die Entwicklung eines einheitlichen und wiedererkennbaren Erscheinungsbildes (Logo) für die Berufsfischerei sowie für die Lancierung einer Imagekampagne und nützliches Promotionsmaterial wie Verpackungsmaterial etc.
- Die Schweizer Plattform Seefischerei bittet das BLW zudem um Unterstützung für eine Werbekampagne für Weissfische und bisher zu wenig bekannte Fischarten (z.B. Wels, Schleie, etc.).

BLW

Das BLW sieht Synergien zwischen der Berufsfischerei und dem in Landwirtschaftsbetrieben geplanten Aufbau von Aquakulturanlagen. Die Berufsfischerinnen und -fischer sehen das eher kritisch und haben den Vorschlag kontrovers diskutiert. Von den auf bestimmte Bereiche begrenzten Unterstützungsmöglichkeiten durch das Landwirtschaftsrecht haben die Anwesenden Kenntnis genommen.

➔ *Einigkeit herstellen und gemeinsame Lösungsfindung*

8. Informationen zum Kormoran Dialog

8.1. Stand Kormoran Dialog

Frédéric Hofmann, Präsident des Lenkungsausschuss Plattform Seenfischerei, und Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer Plattform Seenfischerei, informieren über den aktuellen Stand des Kormoran-Dialogs. Bislang haben drei Sitzungen und ein Zoom-Austausch stattgefunden. Das Vertrauen der Akteure wird in kleinen Schritten aufgebaut. Die Dialoggruppe Kormoran soll Raum für eine konstruktive Diskussion bieten.

Fortschritte Ergebnisse und aktuelle Diskussionen

- Erstellung und Verabschiedung gemeinsamer Spielregeln zur Arbeitsweise innerhalb der Dialoggruppe
- Entscheid zur Erstellung von Leitlinien Kormoran-Management. Die Leitlinien sollen schnell und pragmatisch erstellt werden und die Handlungsmöglichkeiten innerhalb des geltenden Rechts ausschöpfen. Der Antrag für eine Vollzugshilfe wird nicht weiterverfolgt.
- Die Abschüsse von Kormoranen innerhalb des geltenden Rechts sollen gefördert werden. *Abschüsse vom Berufsfischerboot innerhalb von 100 Metern um deren Fanggeräten sind ganzjährig möglich.*
- Kormoran-Brennpunkte an den Seen wurden definiert, um lokale Massnahmen unter Einbezug aller Beteiligten zu finden.
- Weiter wurde eine Untergruppe zur Lösungsfindung Stein am Rhein gegründet, wo insbesondere die Äsche gefährdet ist.
- Schadenserhebungen am Fang und den Fanggeräten der Berufsfischer werden weiterverfolgt.

8.2. Teilnehmende Kormoran Dialog

Forschung und Naturschutz

Stefan Werner

Vogelwarte Sempach

Raffael Ayé

Geschäftsführer Birdlife Schweiz

Berufsfischerei

Reto Leuch

Präsident Berufsfischerverband SBFV

Jean-Philippe Arm

Präsident ASRPP

Berater Berufsfischerei

Erich Staub

Schweizerischer Fischereiverband SFV

David Bittner

Geschäftsführer Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

BAFU

Daniel Hefti

Sektion Revitalisierung und Fischerei

Claudine Winter

Sektion Wildtiere und Artenförderung

Kantone

Frédéric Hofmann

Chef Section chasse et pêche Vaud

Andreas Knutti

Fischereiinspektor des Kantons Bern

Martina Caminada

Geschäftsführerin Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz JKF

Geschäftsführung Plattform Seenfischerei

Adrian Aeschlimann

Moderation, Geschäftsführer Plattform Seenfischerei

Rafael Minnig

Protokoll, Administration, Mitarbeiter Plattform Seenfischerei

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 75.-78.*

8.3. Statusberichte aus den Kantonen

8.3.1. Neuenburgersee (Frédéric Hofmann, Abteilungsleiter Jagen, Fischen & Arten, Kanton Waadt)

- Aktuelle Situation: Die jährlichen Fangmengen der Berufsfischerei nehmen seit 10 Jahren konstant ab (von 350t auf rund 100-150t), während die Anzahl der Berufsfischerlizenzen stabil respektive nur leicht rückläufig ist. Besonders die Felchenfänge zeigen einen starken Rückgang, trotz des relativ hohen Besatzes, der für diesen See durchgeführt wurde.
- Entwicklung Kormoranbestand: Die Anzahl Kormoran Brutpaare am Neuenburgersee ist im selben Zeitraum stark ansteigend (2021 ca. 1500 brütende Kormorane). Im Jahr 2021 wurden 54 Kormorane von den Berufsfischer geschossen.
- Um die Berufsfischerei zu unterstützen sind folgende Massnahmen umgesetzt:
 - Regelung der Versenkung von Fischabfällen
 - Aufnahme des Kormorans in die Liste der jagdbaren Arten (seit 2020)
 - Ausbildung von Berufsfischern im Schiessen und Ausstellung einer speziellen "Kormoranjagd"-Erlaubnis und Verstärkung von Schiessaktionen
 - Aufrechterhaltung des Aufwands für den Fischbesatz
 - Überwachung der Wirksamkeit des Fischbesatzes durch Markierung von Felchen
 - Planung der Renaturierung von Seeufern und Wasserläufen, so weit wie möglich Erhaltung von Schattenspendern entlang von Wasserläufen
 - Präventionskampagne zur Bekämpfung der Quagga-Muschel (2020)
 - Kantonale Planung zur Sanierung von Mikroverunreinigungen durch Modernisierung von Kläranlagen (16 regionale Schwerpunkte für den Kanton Waadt, 80 Millionen, 2016)

Folgende Massnahmen sind geplant:

- Erneuerung der Nothilfe für die Berufsfischer für die Jahre 2023-2024
- Wiederinbetriebnahme der Fischzuchtanlage in Estavayer-le-Lac (laufend)
- Verlängerte Periode für Verteidigungsabschüsse für Berufsfischer
- Rechtzeitige Ausschreibung von Berufsfischereibetrieben
- Überlegungen öffentliche Grundstücke für die Berufsfischerei zur Verfügung zu stellen.
- Zurzeit läuft zudem ein Projekt zur Bewertung der Schäden, die durch Kormorane bei der Ausübung der Berufsfischerei entstehen. So werden Fische in Reusen und in Netzen ausgelegt um eine Datengrundlage zu Diebstahl, Verletzungen und Sterblichkeit durch die Kormorane dokumentieren zu können. Weiter werden auch die Schäden durch Netz- und Materialverschleiß sowie der Ertrags- und Zeitverlust der Berufsfischer erhoben. Zurzeit liegen noch keine brauchbaren Resultate vor.

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 79.-91.*

8.3.2. Kanton Bern: Schadau und Bielersee (Andreas Knutti, Fischereiinspektor Kanton Bern)

- Das Gebiet Schadau liegt am Ausfluss der Aare aus dem Thunersee. Es ist ein Äschenlaichgebiet von nationaler Bedeutung (Aare Schadau, BAFU) und befindet sich zugleich grösstenteils in einem WZV-Gebiet (Nr. 108 Kanderdelta bis Hilterfingen, BAFU).
- Die Schadau hat für den gesamten Kanton Bern eine hohe Bedeutung für die Rekrutierung der Äschen (eine national stark gefährdete Fischart). Der Äschenlaichtierbestand war in den vergangenen Jahren stark rückläufig, relevant beeinflusst auch durch Kormoranprädation. Die Befischung der Äschen durch die Fischerei ist in diesem Gebiet verboten (Fischereischongebiet), ebenso wurden in der Vergangenheit vor Ort Lebensraum-Aufwertungen durchgeführt.

- Diese Voraussetzungen waren hilfreich, um unter Einbezug der Verbände eine Lösung für einen gezielten Abschuss von Kormoranen während 5 Jahren zu finden.
- Seit 2020 dürfen im besagten Gebiet jeweils maximal 20 Kormorane pro Jahr im Sinne einer Kormoranvergämung erlegt werden.
- Die Ergebnisse aus dem Laichfischfang sind seit den Abschüssen tendenziell steigend. Im Jahr 2022 wurden über 100 Äschen auf den Laichgruben beobachtet, während in den Jahren 2020 und 2021 mit 15 und 23 Exemplaren sehr wenige Fische gestreift werden konnten. Der Mageninhalt der geschossenen Kormorane wurde analysiert und bestand aus verschiedenen Fischarten, unter anderem auch aus Äschen.
- Der zweite aktuelle Hotspot bezüglich Kormoranen befinden sich am Bielersee, wo seit 2020 eine neue Brutkolonie im Bereich Hagneckdelta entstand. Aktuell sind 14 Nester vorhanden. Im Sommer sind regelmässige Einflüge von mehreren Hundert Kormorane aus der Brutkolonie Fanel am benachbarten Neuenburgersee zu beobachten.
- Im Grossen Rat Kanton Bern wird derzeit eine Motion mit dem Titel «Nachhaltiger Umgang mit Kormoranpopulation» behandelt. Sie fordert:
 1. Kormoran managen um Berufsfischerei zu erhalten,
 2. gefährdete Fischarten schützen,
 3. interkantonale Zusammenarbeit sicherstellen
- Daneben sollen die Kormoran-Abschüsse zur Vergrämung von Kormoranen an den Netzen der Berufsfischer zukünftig verstärkt werden. Hierzu erhalten die Berufsfischer mit Jagdpatent eine Sonderbewilligung, um ganzjährige Kormoran-Abschüsse an den Netzen durchführen zu können.

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 92.-98.*

8.3.3. Zürichsee (Andreas Braschler, Berufsfischer Zürichsee, Kanton Schwyz)

Am Zürichsee gibt es etwa 50 Nester in Kolonien in Lützelau und Jona Stampf. Die ersten Brutpaare waren im Jahr 2011 zu beobachten. Zu dieser Zeit wurde in Absprache mit dem zuständigen Schwyzer Regierungsrat ein Pilotprojekt gestartet, um die Schäden an den Netzen zu verringern. Das Projekt konnte ohne Gegenwehr ein- und bis heute weitergeführt werden.

Die Kormorane werden gezielt an den Fanggeräten der Berufsfischer geschossen. Hierzu darf auf die ehrenamtliche Mithilfe von Jägern gezählt werden. Die Abschüsse konzentrieren sich auf die Jagdzeit für den Kormoran vom 1. September bis am 28. Februar. Absprachen und Aufgebote werden via Whatsapp-Gruppe kommuniziert. Die Jäger begleiten die Berufsfischer auf deren Booten, um die Abschüsse zu machen.

Die gewählten Massnahmen führen dazu, dass die Netzschäden deutlich zurück gingen und auf tiefem Niveau stabil sind. Zur gleichen Zeit stieg die Anzahl Kormorane im befischten Gebiet deutlich an. Die vorliegende Lösung dient somit vorwiegend zur Vermeidung von Netzschäden. Brutkolonien scheinen sich auch trotz den Massnahmen anzusiedeln respektive zu vergrössern.

8.4. Diskussion

Die vorgetragenen Auszüge aus den Kantonen sind nicht repräsentativ. Statusmeldungen aus anderen Regionen oder von anderen Seen sind in der Diskussion willkommen.

Frédéric Hofmann, Abteilungsleiter Jagen, Fischen & Überwachung Kanton Waadt, berichtet vom Genfersee. Die aktuell gute Nahrungsgrundlage für die Fische spiegelt sich in den Fängen wider. Aufgrund seiner Topografie, mit grosser Seefläche und ausgedehnte Tiefenzonen, ist eine Konfliktsituation zwischen Kormoran und Berufsfischerei wie am Neuenburgersee nicht zu

befürchten. Es ist jedoch festzuhalten, dass die Anzahl Nester auch am Genfersee stark ansteigt. Gejagt wird der Kormoran in erster Linie im Kanton Waadt. Im französischen Bereich wird der Kormoran gar nicht bejagt.

Reto Leuch, Präsident Berufsfischerverband SBFV, beschreibt die Situation am Bodensee. Auf der Schweizer Seite besteht die Möglichkeit, die Kormorane an den Fanggeräten zu schießen. Dies wird jedoch sehr wenig ausgeübt. Es nicht klar, warum nicht mehr Aufwand betrieben wird, denn die Wirksamkeit der Bejagung scheint erwiesen. Seitens Österreich wird der Kormoran nur lokal bejagt. Von Deutschland respektive Baden-Württemberg besteht keine organisierte Jagd. Die Studie «Seenwandel», welche im Auftrag der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) durchgeführt wurde, empfiehlt den Aufbau eines Kormoran-Dialogs für die Region Bodensee. Eine entsprechende Gruppe soll gegründet werden. Der regelmässige Austausch mit der Schweizer Dialoggruppe Kormoran der Plattform Seenfischerei ist angedacht.

Weiter erläutert Reto Leuch, dass die Jagd auf den Kormoran erheblich erleichtert würde, wenn die Fische im See im rechtlichen Sinne als Nutztier definiert werden. Dies scheint jedoch nur bei bewirtschafteten Arten, wie Felchen möglich, bei welchen die Naturverlaichung erwiesenermassen nicht funktioniert und der Bestand nur durch Aufzucht und Besatz aufrechterhalten kann. Das Thema wird jeweils innerhalb der Dialoggruppe Kormoran weiterverfolgt.

9. Neuste Erkenntnisse zur Forschung in den Seen

9.1. [Projet Lac Ein Werkzeug für die Fischerei \(Guy Périat, Teleos suisse sàrl\)](#)

- Das Projet Lac war ein grosses Projekt, das von der Eawag und der Universität Bern durchgeführt wurde, finanziert durch die Eawag, die Universität Bern, das BAFU und diverse Kantone. Sein Ziel war es, die gesamten Fischgesellschaften der grösseren Seen in und um die Alpen zu erheben. Das Projekt kombinierte mehrere, standardisierte Erhebungs-Methoden und die Identifizierung der Fische auf Art- und Ökotyp-Niveau, unterstützt durch genetische Methoden, mit detaillierter Dokumentation der vorgefundenen Phänotypen. Insgesamt wurden 32 Seen in der Schweiz, Italien und Frankreich beprobt. Eine grosse Museumssammlung wurde erstellt mit Belegexemplaren jeder Seepopulation von jeder Art.
- Für jeden Schweizer See wurden seenspezifische Berichte geschrieben, die die Daten zusammenfassten, um den Zustand der Biodiversität und der Ökologie des Sees und der Fischgesellschaft zu beurteilen. Aufgrund dieser Befunde wurden Empfehlungen für den Schutz der Biodiversität, für das Management der Fischerei und für den Erhalt der Umwelt an die Behörden erarbeitet. Ein Synthesebericht bringt wichtige Erkenntnisse vom See-spezifischen Berichten zusammen, vergleicht Fischgemeinschaften zwischen Seen und identifiziert ihre Beziehung zum Umwelt-Parameter. Zudem gibt er einen regionalen Überblick über die Vielfalt und Erhaltungszustand der Fische in diesem wichtigen Ökosystem.
- Das Projet Lac ist einzigartig, weil dieselben Methoden in allen Seen verwendet wurden. Die Verwendung von einheitlichen Befischungs- und Identifikationsmethoden erlaubt quantitative Vergleiche der verschiedenen Fischgesellschaften zwischen den Seen. Die Analysen für den Synthese-Bericht ermöglichen das Etablieren der Zusammenhänge zwischen Schlüsselaspekten der Fischgemeinschaft und See-Eigenschaften. Dies sind namentlich Höhe über Meer, Tiefe, Oberfläche, Temperatur, Produktivität, Verschmutzungs-Geschichte und aktueller Stand der Nutzung des Sees durch den Menschen. Dokumentiert wurden auch die Effekte der Fischerei auf die Fischgesellschaft.

Verweis Dokumente:

- [Projet Lac Synthesis Bericht - Eawag](#)

9.2. Diskussion

Aus dem Plenum kommt die Frage, ob das Projet Lac eine Ursache für den schweizweiten Rückgang der Fangerträge nennen kann. Guy Périat erläutert, dass die Gründe vielschichtig und je nach See unterschiedlich sind. Das Projet Lac ist ein Versuch die Basis für vertieftere Analysen zu schaffen. So existiert dank der standardisierten Befischung ein Instrument für zukünftige Untersuchungen für gezielte Fragestellungen, welche seitens Kantone oder Bund angestossen werden können. Bisher wurden erst drei Seen zweimal beprobt. Hier ist somit eine grössere Datenbasis vorhanden. Guy Périat empfiehlt den Berufsfischern mit konkreten Fragestellungen bei den jeweiligen Kantonen und beim BAFU zwecks Finanzierung und Durchführung vorzusprechen.

Eine intensivere Zusammenarbeit mit Berufsfischern ist vorstellbar und zielführend. So könnten beispielsweise detaillierte Erhebungen der Fänge (Art und Grösse) oder Netzsetzung (Ort, Tiefe und Maschengrösse) ergänzende Informationen zum Fischbestand in den jeweiligen Seen liefern.

Auf Nachfrage zum schlechten Seesaiblings-Laichfischfang im Genfersee erläutert Guy Périat, dass die Vorgänge in der Tieferregion der Seen eine Art Fiebermesser sind. Veränderungen im Sauerstoffgehalt oder bei der Umwälzung der Seen sind als erstes in der Tiefenzone erkennbar. So kann ein verringertes Aufkommen vom Seesaiblingen auf Sauerstoffmangel im Lebensraum der Saiblinge und/oder veralgte Laichplätzen hinweisen.

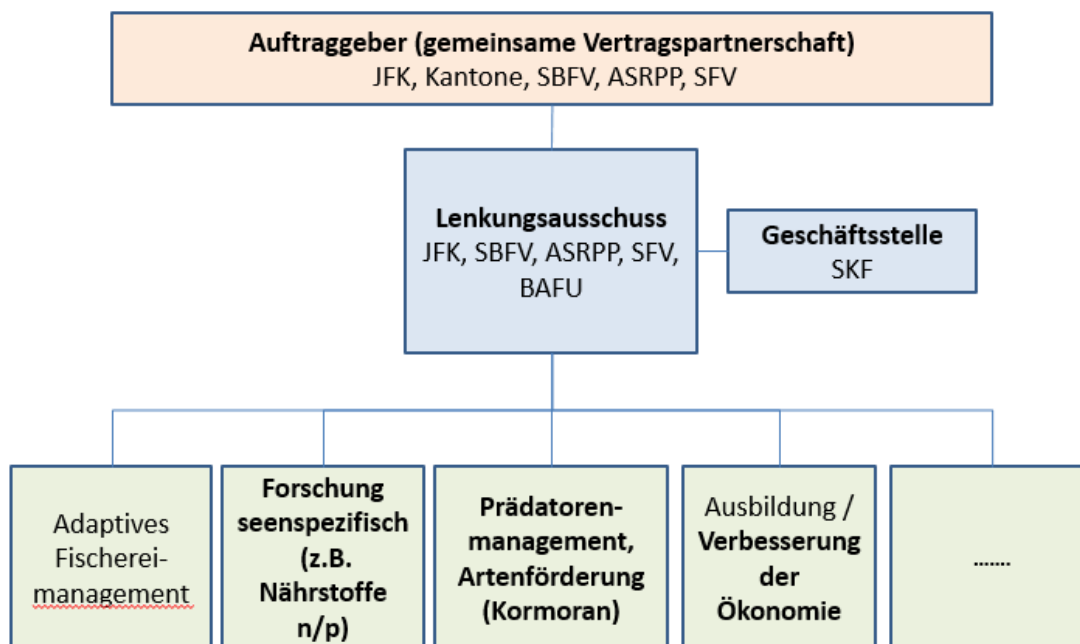
10. Informationen aus der Plattform Seenfischerei

10.1. Entstehung

Anlässlich einer ersten Tagung im November 2019 sind auf Einladung der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz JFK und den Berufsfischerverbänden der Deutsch- und Westschweiz über 100 Teilnehmende der Frage nachgegangen «Was ist mit unseren Seen los?». Die Veranstaltung war unter anderem eine Reaktion auf die vielfältigen Probleme und Herausforderungen auf den Schweizer Seen und den Bericht des Bundesrates von Anfang 2019 unter dem Titel «Standortbestimmung Fischerei», worin der Bundesrat die Schaffung einer Plattform vorschlug.

Auf den 1. Juli 2020 setzten die betroffenen Kantone, die Jagd- und Fischerei-Verwalterkonferenz JFK, die Berufsfischerverbände und der Schweizerische Fischerei-Verband als Resultat der Tagung eine Plattform Seenfischerei ein.

10.2. Organisation



10.3. Lenkungsausschuss

Geleitet wird die Plattform vom Lenkungsausschuss, welcher zu einer Hälfte aus Vertretern der Fischerei und zur anderen Hälfte aus Behördenmitgliedern besteht. Die Geschäftsstelle ist beim Schweizerischen Kompetenzzentrum Fischerei angesiedelt. Die Plattform bearbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen die Themen der Seenfischerei, führt wo möglich eine Harmonisierung herbei und sucht wo sinnvoll nach seenspezifischen Lösungen.

Stimmberechtigte Mitglieder

Frédéric Hofmann	Präsident Lenkungsausschuss, Chef Section chasse et pêche Vaud
Reto Leuch	Präsident Berufsfischerverband SBFV
Jean-Philippe Arm	Präsident ASRPP
David Bittner	Geschäftsführer Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Susanne Haertel-Borer	Sektion Revitalisierung und Fischerei
Andreas Knutti	Fischereiinspektor des Kantons Bern

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Adrian Aeschlimann	Geschäftsführer Plattform Seenfischerei
Martina Caminada	Geschäftsführerin Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz JFK

10.4. Arbeitsthemen

Der Lenkungsausschuss legt die Themen und Ziele der Plattform fest und kann zur Bearbeitung dieser Themen Arbeitsgruppen einsetzen. Aktuell werden folgende Themen bearbeitet:

- Bearbeiten von Fragestellungen rund um die Kormoran-Thematik
- Ökonomische Optimierung der Berufsfischerei
- Weiterentwicklung der Ausbildung
- Austausch zwischen Berufs- und Angelfischerei, Forschung und den kantonalen und nationalen Behörden
- Übersicht und Auslegeordnung zu den unterschiedlichen Fischereiregelungen in der Schweiz. Harmonisierung dieser Regelungen so viel wie nötig und so wenig wie möglich.
- Vermehrung und Verbreitung des Wissens insbesondere zu den Zusammenhängen insbesondere zwischen Phosphat und Nitrat unter Berücksichtigung der seenspezifischen Eigenheiten sowie zum Klimawandel und zum Aufkommen invasiver Arten.
- Brückenschlag zwischen den Landesteilen
- Bündelung von Informationen

10.5. Arbeitsweise und Resultate

- Die Plattform Seenfischerei organisiert eine jährliche Tagung mit Berufsfischerinnen und -fischern sowie Behördenmitgliedern, um aktuelle Themen zu präsentieren und diskutieren. Die Tagungsberichte werden veröffentlicht.
- Im Kormoran Dialog wird sämtlichen Anspruchsgruppen inklusive Vogelschutz nach Lösungen der in der Kormoran-Problematik gesucht.
- In der Auftragsstudie Inwertsetzung Wildfang wurde das ökonomische Potential von Schweizer Wildfang analysiert und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Finanziert wurde die Studie vom Bundesamt für Landwirtschaft und Eigenleistungen.
- Gebündelte Informationen aus der Plattform Seenfischerei sind auf der JFK Internetseite zugänglich.
- An vier Lenkungsausschuss Sitzungen pro Jahr wird der direkte Austausch der Akteure gefördert.

Verweis:

- [Webseite JFK zur Plattform Seenfischerei](#)

10.6. Weiterführung

Damit die angefangenen Arbeiten und der in der Plattform aufgebaute vertrauensvolle Dialog zwischen Bund, Kantonen, Berufs- und Angelfischerei weitergeführt werden kann, soll die Plattform um weitere zweieinhalb Jahre bis Ende 2025 verlängert werden.

Zur Erarbeitung von Leitlinien zum Kormoranmanagement anstelle einer Vollzugshilfe, setzen die Kantone eine weitere Arbeitsgruppe ein, die in enger Abstimmung mit der Dialoggruppe Kormoran voraussichtlich bis Ende 2024 Leitlinien erarbeiten. Die Begleitung und Unterstützung der Arbeitsgruppe wird dem SKF übertragen. Geleitet wird die Gruppe von einem Kantonsvertreter, der Mitglied der Dialoggruppe Kormoran ist. Die Arbeitsgruppe besteht aus den am Kormorandialog beteiligten Kantonvertretern, weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus betroffenen Kantonen, dem BAFU, der Vogelwarte und auf Wunsch auch der Berufs- und Angelfischerverbänden.

10.7. Finanzierung

Die Träger finanzieren die Plattform gemeinsam und erbringen Eigenleistungen in Form von Mitarbeit in Arbeitsgruppen und der Teilnahme an Arbeitssitzungen. Sie tragen dadurch hälftig zur

Finanzierung der Plattform bei. Der Bund übernimmt in der Regel rund 50 Prozent der anfallenden Kosten.

Damit die finanzielle Last auf möglichst viele Schultern verteilt werden kann, beteiligen sich fast alle Kantone, welche Berufsfischerpatente vergeben oder grössere Seen auf ihrem Hoheitsgebiet aufweisen an den Grundleistungen der Plattform. Einen Beitrag in gleicher Höhe leisten die Berufsfischerverbände, der SFV und die JFK.

Ein Teil der Beiträge fliesst in Projekte, zusätzliche Anlässe, Forschung und Übersetzungsarbeiten. Kantone, Verbände und Bund können sich zur Umsetzung zusätzlicher und spezifischer Projekte finanziell stärker engagieren und der Geschäftsstelle via den Lenkungsausschuss Zusatzaufträge erteilen.

Verweis Dokumente:

- *Tagungspräsentation Folien S. 103.-114*

11. Tagungsfazit

Die Tagung hat die aktuellen Themen aufgegriffen und vertieft. Die Berufsfischerinnen und -fischer haben es geschätzt, am Morgen unter sich zu sein und interne Fragen zu diskutieren. Für die Behördenvertreterinnen und -vertreter war das Format möglicherweise weniger attraktiv, da für einen halben Tag eine z.T. lange Anreise erfolgen muss.

Das Ziel, über die Sprachgrenzen hinweg die Positionen der Berufsfischerei zu schärfen und den Austausch zu ermöglichen, wurde erreicht. Damit die Landesteile sich nachhaltig annähern, sind weitere solche Austauschforen notwendig.

12. Ausblick

Im Jahr 2023 ist erneut eine Tagung geplant. Die 4. Tagung wird voraussichtlich am Zürichsee stattfinden und innovative Geschäftsmodelle bezüglich Inwertsetzung thematisieren. Zudem sind erste Resultate der seenspezifischen Untersuchung zur Ökologie zu erwarten.

13. Danksagung

An dieser Stelle sei dem Verband Seeländischer Fischereiverein gedankt, welcher einen grosszügigen Beitrag ans Apéro im Anschluss der Tagung spendete.

Ein weiterer Dank gebührt den Referentinnen und Referenten für die interessanten Präsentationen sowie den angereisten Berufsfischerinnen und Berufsfischern und Behördenvertreterinnen und Behördenvertreter, welche mit ihrer aktiven Beteiligung zu einer konstruktiven Tagung beitrugen.

Nicht zuletzt möchten wir uns bei unseren Lieferanten im Bereich Catering, Räumlichkeiten, Technik und Simultanübersetzung für die reibungslose Zusammenarbeit bedanken.

14. Impressum

Der vorliegende Tagungsbericht wurde durch das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei SKF, im Auftrag der Plattform Seenfischerei, erarbeitet und durch den Lenkungsausschuss der Plattform Seenfischerei bereinigt.

Folgende Personen und Institutionen waren bei der Erstellung des Tagungsberichts im Lenkungsausschuss der Plattform Seenfischerei vertreten: Adrian Aeschlimann (SKF), Susanne Haertel-Borer (BAFU), Frédéric Hofmann (Kanton VD), Andreas Knutti (Kanton BE), Martina Caminada (KWL), David Bittner (SFV), Jean-Philippe Arm (ASRPP), Reto Leuch (SBFV).

Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei
Wankdorffeldstrasse 102
Postfach
3000 Bern 22
Telefon: +41 31 330 28 00
E-Mail: skf@kompetenzzentrum-fischerei.ch

15. Anhang

15.1. Teilnehmerliste

Name	Vorname	Funktion	Ort
Aeschlimann	Adrian	Geschäftsführer SKF	Bern
Arm	Jean-Philippe	Pêcheur professionnel	Saint-Aubin-Sauges
Arm	Marie-Laure	Pêcheuse professionnelle	Saint-Aubin-Sauges
Bammatter	Lukas	Kanton ZH	Lindau
Berger	Robin	Kanton NE	Couvet
Bieri	Fabian	Kanton NW	Beckenried
Bittner	David	Geschäftsführer SFV	Bern
Bonny	Alexandre	Pêcheur professionnel	Chevroux
Bosshart	Günther	Berufsfischer	Winden
Braschler	Andreas	Berufsfischer	Hurden
Caminada	Martina	Vertreterin JFK	Bern
Chevalley	Pierre-Alain	Pêcheur professionnel	Yvonand
Christinet	Henri	Pêcheur professionnel	Motier
Christinet	Yannis	Pêcheur professionnel	Motier
Christinet	Ginette	Pêcheuse professionnelle	Motier
Clerc	Frédéric	Pêcheur professionnel	Allaman
Clerc	Nicolas	Pêcheur professionnel	Allaman
Daiz	Aurelie	Vertreterin Berufsfischer	Etoy
Dasen	Stefan	Berufsfischer	Gerolfingen
Fayet	Alexandre	Pêcheur professionnel	Gland
Fischer	Erwin	Berufsfischer	Salmsach
Foresti	Danilo	Cantone TI	Bellinzona
Ginglas	Roswitha	Übersetzerin	
Grimm	Pascal	Berufsfischer	Lüscherz
Grosjean	Olivier	Kanton GE	Genève
Guidoux	Serge	Pêcheur professionnel	Lausanne
Haertel-Borer	Susanne	BAFU	Bern
Hefti	Daniel	BAFU	Bern
Hofer	Andreas	Berufsfischer	Sursee
Hofer	Nils	Berufsfischer	Meggen
Hofer	Sabina	Berufsfischerin	Megger
Hofer	Christian	Direktor BLW	Bern
Hofmann	Frédéric	Kanton VD	Lausanne
Hug-Fischer	Claudia	Berufsfischer	Salmsach
Jaquet	Dimitri	Kanton GE	Genève
Jenkins	Tania	Universität Genf	Bremgarten b. Bern
Junod	Olivier	Pêcheur professionnel	Bevaix
Knutti	Andreas	Kanton BE	Münsingen
Krähenbühl	Andrin	Vertretung FIBER	Kastanienbaum
Leuch	Roman	Berufsfischer	Landschlacht
Leuch	Reto	Berufsfischer	Landschlacht
Lochmeier	Christian	Pêcheur professionnel	Nyon
Magnin	Didier	Pêcheur professionnel	Wavre

Martin	Marcel	Berufsfischer	Ligerz
Mayr	Monika	Übersetzerin	
Meier	Rolf	Berufsfischer	Ermatingen
Ménard	Jannick	Kanton VS	Sion
Meylan	Jean-Daniel	Pêcheur professionnel	Le Séchey
Minnig	Rafael	Mitarbeiter SKF	Bern
Monney	Julien	Pêcheur professionnel	Hermance
Näpflin	Michael	Berufsfischer	Seelisberg
Näpflin	Luca	Berufsfischer	Seelisberg
Noël	Christophe	Kanton NE	Couvet
Oberson	Alain	Pêcheur professionnel	Corcelles
Oberson	Nicolas	Pêcheur professionnel	Corcelles-Concise
Osmankaq	Jetmir	Pêcheur professionnel	Signy
Page	Ilan	Pêcheur professionnel	Avenches
Periat	Guy	Referent	Montmelon
Pilloud	Gerold	Berufsfischer	Port
Progin	Samuel	Pêcheur professionnel	Hauterive
Randacher	Patrik	Berufsfischer	Weinfelden
Reichlin	Pascal	Berufsfischer	Goldau
Reymond	Christoph	Kanton GE	Genève
Schaer	Pierre	Pêcheur professionnel	Mur (VD)
Schmid	Corinne	Kanton AG	Aarau
Solca	Silvano	Berufsfischer	Gerolfingen
Stadelmann	Richard	Berufsfischer	Hitzkirch
Staub	Erich	Vertreter Berufsfischer	Köniz
Torrent	Emmanuel	Pêcheur professionnel	Eysins
Torrent	Manu	Pêcheur professionnel	Eysins
Weidmann	Samuel	Berufsfischer	Männedorf
Wolf	Bernard	Pêcheur professionnel	Chevroux
Wolf	Philippe	Pêcheur professionnel	Chevroux
Zwimpfer	Hansueli	Berufsfischer	Sempach
Total 74 TeilnehmerInnen			